



**Thüringer Ministerium
für
Bildung, Wissenschaft und Kultur**

**Lehrplan
für den Erwerb
des Hauptschul- und des Realschulabschlusses**

Sozialkunde

2012

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Kompetenzentwicklung im Sozialkundeunterricht zum Erwerb des Haupt- und des Realschulabschlusses.....	5
1.1	Lernkompetenzen.....	7
1.2	Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen.....	7
1.3	Fachspezifische Kompetenzen.....	9
2	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs.....	10
2.1	Klassenstufen 7/8.....	10
2.1.1	Politik in meiner Lebenswelt.....	10
2.1.2	Leben in der Gesellschaft.....	12
2.2	Klassenstufe 9 – hauptschulbezogener Abschluss.....	14
2.2.1	Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland	14
2.2.2	Gesellschaft und Politik im Wandel.....	15
2.3	Klassenstufen 9/10 – realschulbezogener Abschluss.....	17
2.3.1	Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland	17
2.3.2	Gesellschaft und Politik im Wandel	18
2.3.3	Leben in einer globalisierten Welt.....	20
2.3.4	Wege zum Frieden.....	21
3	Leistungseinschätzung.....	22
3.1	Grundsätze.....	22
3.2	Kriterien.....	22

1 Zur Kompetenzentwicklung im Sozialkundeunterricht zum Erwerb des Haupt- und des Realschulabschlusses

Sozialkunde ist das Kernfach der politischen Bildung in der Thüringer Schule. Im Sozialkundeunterricht werden Lerngelegenheiten geschaffen, die dem Schüler¹ ermöglichen, in der Auseinandersetzung mit den Gegenstandsfeldern der Politik fachspezifische Kompetenzen zu erwerben. Der Schüler kann politische Mündigkeit entwickeln und eine selbstbestimmte, nicht indoktrinierte Bürgerrolle in sozialer Verantwortung leben.

Politik wird dabei nicht nur als enges, auf den Staat und seine Institutionen gerichtetes und beschränktes Handeln verstanden. In einem weiten Verständnis findet Politik überall dort statt, wo Menschen den öffentlichen Aspekt ihres gesellschaftlichen Lebens zu regeln versuchen.

Zentral ist die mehrdimensionale Untersuchung des politischen Gegenstands entsprechend der Bereiche policy, polity und politics. Die inhaltliche Dimension (policy) verweist auf die Aufgaben und Ziele der Politik, die sich z. B. in politischen Programmen ausdrücken. Die institutionelle Dimension (polity) steht für die Organisation und Regelung von Politik durch die Verfassung und die Institutionen. Die prozessuale Dimension (politics) kennzeichnet Politik als ständigen Prozess der Interessenvermittlung und Willensbildung.

Der Sozialkundeunterricht knüpft an bereits vorhandenes Wissen des Schülers an, mit dem er die Welt erklärt und politische Phänomene interpretiert. Das Vorwissen und Vorverständnis des Lernenden wird im Unterricht durch neues Wissen strukturiert und durch Lernangebote weiterentwickelt.

Als grundlegende Vorstellungen, die für politisches Wissen prägend und strukturbildend sind, werden die **Basiskonzepte** *Macht*, *Öffentlichkeit*, *Gemeinwohl*, *System*, *Konflikt* und *Knappheit* identifiziert². Diese bilden den Kern des Faches. Basiskonzepte sind nicht mit dem zu vermittelnden Unterrichtsstoff gleichzusetzen, sondern sollen helfen, Unterrichtsthemen auszuwählen und zu strukturieren. Sie sind inhaltliche Vermittler zwischen Sach- und Lernlogik. Basiskonzepte beschreiben die Vorstellungsbereiche, zu denen Lernende ihr Weltverstehen durch die Lernangebote des Faches weiterentwickeln. Eine nachhaltige Kompetenzentwicklung des Schülers erfordert zugleich, dass die vorhandenen Wissensbestände und Vorstellungen zu den Basiskonzepten bekannt sind.

Basiskonzepte beziehen sich z. B. auf folgende Fragen:

- Wer kann mit welcher Legitimation Macht ausüben? (*Macht*)
- Was unterscheidet Handeln im öffentlichen Leben vom privaten Raum?
Wie werden politische Entscheidungen im öffentlichen Bereich getroffen? (*Öffentlichkeit*)
- Was ist gut für ein Gemeinwesen?
In welchem Verhältnis steht mein persönliches Interesse zum Gemeinwohl? (*Gemeinwohl*)
- Wie soll das Zusammenleben in unserer Gesellschaft und zwischen Gesellschaften geregelt werden? (*System*)
- Wie werden Interessenunterschiede als ein unvermeidbares Phänomen menschlicher Gesellschaften gelöst? (*Konflikt*)
- Wie kann und soll der Umgang mit knappen Gütern gestaltet und politisch geregelt werden? (*Knappheit*)

¹ Aus Gründen einer besseren Lesbarkeit stehen Personenbezeichnungen für beide Geschlechter.

² In Anlehnung an Sander, Wolfgang: Basiskonzepte. Grundlagen und Konsequenzen für den Politikunterricht. In: Wochenschau Sonderausgabe Kompetenzen im Politikunterricht. Schwalbach/Ts. 2010, S. 34 ff.

Für das Lernen im Fach Sozialkunde sind nachfolgende **didaktische Prinzipien** von Bedeutung. Sie begründen die Inhalts- und Methodenauswahl und strukturieren die Planung und Durchführung des Unterrichts.

– *Schülerorientierung*

Die Lerngegenstände orientieren sich an den Erfahrungen und Interessen des Schülers. Als Subjekt des Lernprozesses wird er an der Auswahl politischer Themenschwerpunkte und Fragestellungen beteiligt. Der Schüler wird in die Lage versetzt, gesellschaftlich relevante Situationen und seine eigenen Interessen zu analysieren sowie nach Möglichkeiten zu suchen, um die bestehende Situation im Sinne seiner Interessen zu beeinflussen.

– *Problemorientierung*

Ausgehend vom politischen Problemgehalt der Lerngegenstände erfasst und reflektiert der Schüler einfache sowie komplexe Zusammenhänge und sucht nach Lösungsansätzen.

– *Kontroversität*

Durch die Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen stellt der Schüler Fragen an zentrale politische Kontroversen und kann unterschiedliche Positionen in politischen Konflikten erfassen. Was in Politik und Gesellschaft kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen³.

– *Exemplarisches Lernen*

Der Schüler überträgt durch die Analyse konkreter politischer Einzelfälle Kenntnisse, Erkenntnisse und Einsichten auf andere Beispiele und gewinnt dadurch verallgemeinerbare Erkenntnisse.

– *Aktualität*

Die Auswahl von Lerngegenständen orientiert sich an aktuellen Problemen und Lösungsvorschlägen und erfolgt anschaulich und einprägsam. Auswahlkriterien wie Betroffenheit und Bedeutsamkeit des Themas wirken motivierend auf den Schüler.

– *Handlungsorientierung*

Der Schüler eignet sich in schulischen und außerschulischen Kontexten durch planvolles simulatives, produktiv-gestaltendes oder reales politisches Handeln Lerngegenstände an.

– *Wissenschaftsorientierung*

Der Schüler erwirbt vor dem Hintergrund der Sozialwissenschaften sachlich richtige Informationen.

Die Lernarrangements im Sozialkundeunterricht zielen auf die Entwicklung und Verbesserung der fachspezifischen Kompetenzen des Schülers (vgl. 1.3), die in den Lernbereichen (vgl. Kapitel 2) konkretisiert werden.

Für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer, die zum Erwerb des Haupt- und Realschulabschlusses führen, werden nachfolgend fächerübergreifende gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen beschrieben, die der Schüler schrittweise, und dem zeitlichen Rahmen des Fachs Sozialkunde entsprechend, erwirbt.

Die fachspezifische und gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzentwicklung ist eng an die Ausprägung von Lernkompetenzen (vgl. 1.1) gebunden.

3 Vgl. Schiele, Siegfried/Schneider, Herbert (Hrsg.): Reicht der Beutelsbacher Konsens? Schwalbach/Ts. 1996.

1.1 Lernkompetenzen

Alle Unterrichtsfächer zielen gleichermaßen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen, da ihnen eine zentrale Bedeutung für den Umgang mit komplexen Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft zugesprochen wird.⁴ Lernkompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Sie sind daher nicht von der Sachkompetenz zu lösen, weisen aber in ihrer grundsätzlichen Funktion über das einzelne Fach hinaus.

In den Fächern der Fächergruppe Gesellschaftswissenschaften werden die Lernkompetenzen auch fächerübergreifend entwickelt. So erfahren im Fach Sozialkunde Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz sowohl eine gesellschaftswissenschaftliche (vgl. 1.2) als auch eine fachspezifische Ausprägung (vgl. 1.3 und 2).

1.2 Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen

Die wachsende Komplexität unserer heutigen Welt bedarf einer ganzheitlichen Betrachtungsweise, um unterschiedliche Zugänge zu ihr zu beschreiben und die jeweiligen Beziehungen zu reflektieren. Daraus leitet sich die Aufgabe des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts ab, den Schüler zunehmend zum vernetzten Denken zu befähigen und zum Perspektivwechsel anzuregen. Im Sinne der Normen und Werte des Grundgesetzes lernt der Schüler, kulturelle Prägungen, Überzeugungen und Zugehörigkeiten zu verstehen und zu tolerieren.

Der Unterricht zielt gleichermaßen auf den Erwerb fachspezifischer und gesellschaftswissenschaftlicher Kompetenzen. Die Kompetenzentwicklung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern richtet sich insbesondere darauf, aufeinander bezogene Sachverhalte durch neue Aspekte zu erweitern und zu differenzieren oder durch Umstrukturierung neu zu verbinden. Dabei soll der Schüler befähigt werden, Probleme und Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung reflektiert zu beurteilen und verantwortlich zu handeln.

Die nachfolgenden Ziele für die gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzentwicklung gelten – unter Beachtung der Altersspezifik – in den Klassenstufen 5 – 10. Dabei verfügen die einzelnen Fächer über unterschiedliche Potenzen für gesellschaftswissenschaftliches Lehren und Lernen. Diese ergeben sich aus der Spezifik ihrer Zielsetzung und ihrem quantitativen Anteil an der Kompetenzentwicklung des Schülers.

Klassenstufen 5 – 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– gesellschaftliche Herausforderungen und Prozesse in den Dimensionen Raum und Zeit erklären,– regionale und globale gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge analysieren und Ursachen und Wirkungen herausarbeiten,– verschiedene gesellschaftstheoretische Denkansätze und Denkmodelle erklären und erörtern,– sich an Debatten zu ausgewählten gesellschaftlichen Fragestellungen beteiligen,– gesellschaftliche Handlungsebenen in ihrer Funktion beschreiben,

⁴ Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 2.

<ul style="list-style-type: none"> – sich mit Normen und Institutionen als Regelsysteme zwischen Freiheit und Sicherheit kritisch auseinandersetzen, – Entwicklungen in der Gesellschaft exemplarisch auf Nachhaltigkeit prüfen, – Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Handlungsebenen in Politik, im Natur-, Sozial- und Wirtschaftsraum beschreiben und Schlussfolgerungen für die persönliche Lebensplanung ableiten.
<p>Methodenkompetenz</p> <p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Informationen aus unterschiedlichen Medien gewinnen und sichern, – Archive, wissenschaftliche Bibliotheken und Datenbanken unter Anleitung nutzen, – Informationen zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten, – kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analysieren und beurteilen, – empirische Arbeitsmethoden anwenden, – Kreativität fördernde Arbeitsmethoden nutzen, – an außerschulischen Lernorten Informationen gewinnen und verarbeiten, – Methoden kooperativen Lernens nutzen, – Visualisierungstechniken selbstständig und dem Lerngegenstand angemessen einsetzen.
<p>Selbst- und Sozialkompetenz</p> <p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – gesellschaftliche Entscheidungen, Probleme oder Konflikte eigenständig sach- und wertorientiert beurteilen, – eigene Urteile und Entscheidungen überprüfen, – eigene Positionen angemessen artikulieren, – Konflikte demokratisch austragen, – Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und den Minderheitenschutz respektieren, – seinen Lernprozess eigenverantwortlich und strukturiert planen, durchführen und dokumentieren, – den eigenen Lebensentwurf reflektieren.

Die Abstimmung der Lehr- und Lernprozesse in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern ist ein wesentlicher Bestandteil der schulinternen Lehr- und Lernplanung sowie der gemeinsamen Arbeit in der Fachkonferenz Gesellschaftswissenschaften.

1.3 Fachspezifische Kompetenzen

Die nachfolgenden fachspezifischen Kompetenzen beschreiben Handlungsanforderungen an den Sozialkundeunterricht. Die Kompetenzentwicklung des Schülers knüpft an bereits vorhandene Fähigkeiten, Einstellungen und Deutungen an und zielt auf die Erweiterung und qualitative Verbesserung seiner politischen Urteils- und Handlungsfähigkeit und methodischen Fähigkeiten.⁵

Politische Urteilskompetenz

Der Schüler kann politische Ereignisse, Probleme und Kontroversen sowie Fragen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung unter Sach- und Wertaspekten analysieren und reflektiert beurteilen.

Insbesondere kann der Schüler

- politische Sachverhalte strukturiert wiedergeben,
- bei politischen Urteilen zwischen Sach- und Werturteilen unterscheiden,
- politische Phänomene unter verschiedenen Dimensionen eines Politikbegriffs, z. B. polity, policy, politics oder Politikzyklus, betrachten,
- Folgen politischer Entscheidungen einschätzen,
- politische Sachverhalte, Probleme und Entscheidungen in Beziehung zu den Grundwerten demokratischer Systeme setzen und kritisch reflektieren.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann sich selbstständig zu Problemen aktueller Politik sowie zu wirtschaftlichen, rechtlichen und gesellschaftlichen Fragen informieren, fachliche Themen mit unterschiedlichen Methoden bearbeiten und das eigene politische Weiterlernen organisieren.

Politische Handlungskompetenz

Der Schüler kann seine Meinungen, Überzeugungen und Interessen formulieren, angemessen vertreten, Aushandlungsprozesse führen und Kompromisse schließen.

Insbesondere kann der Schüler

- sich im Sinne eines Perspektivenwechsels in die Situation, Interessen und Denkweisen anderer Menschen versetzen und diese tolerieren sowie simulativ für eine begrenzte Zeit vertreten,
- eigene politische Meinungen und Urteile sachlich vertreten,
- mediale Beiträge zu politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Fragen gestalten,
- Möglichkeiten innerschulischer Mitbestimmung, sozialer und politischer Partizipation wahrnehmen.

Durch die fachspezifischen Kompetenzen wird der Schüler zunehmend in die Lage versetzt, die politische Realität zu verstehen und als mehrdimensionales globales System zu begreifen.

⁵ Vgl. Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE) (Hrsg.): Nationale Bildungsstandards für den Fachunterricht in der Politischen Bildung an Schulen. Ein Entwurf. Schwalbach/Ts. 2004, S. 13ff.

2 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs

Die Zielbeschreibungen der nachfolgenden Lernbereiche (vgl. 2) nehmen die fachspezifischen Kompetenzen in unterschiedlicher Schwerpunktsetzung auf. Dabei wird politische Urteilskompetenz vornehmlich durch die Sachkompetenz und politische Handlungsfähigkeit durch die Selbst- und Sozialkompetenz konkretisiert.

Die Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs im Fach Sozialkunde erfordern eine konkrete schulische Umsetzung. In diesem Zusammenhang ist die schulinterne Lehr- und Lernplanung ein wesentliches Instrument zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts an jeder Schule⁶. Sie muss deshalb fester Bestandteil fächerübergreifender Arbeitsprozesse sein. Nur schulintern können konkrete Entscheidungen zu fächerübergreifenden, fächerverbindenden oder fächerintegrierenden Unterrichtsformen getroffen werden. Daher verzichtet der Fachlehrplan auf derartige Vorgaben.

Die Reihenfolge der Lernbereiche liegt im Ermessen der Lehrkraft und orientiert sich an den Bedürfnissen der Schüler.

2.1 Klassenstufen 7/8

Den Zielbeschreibungen für die einzelnen Lernbereiche sind Ausführungen zur Lernausgangslage vorangestellt. Diese haben orientierende Funktion, da sich Schüler am Ende der Klassenstufe 6 auf unterschiedlichen Niveaustufen ihrer Kompetenzentwicklung befinden können und der beschriebenen Lernausgangslage und den damit verbundenen Erwartungen in differenzierter Weise gerecht werden.

2.1.1 Politik in meiner Lebenswelt

Lernausgangslage

Ethik

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 6

- über ein faires und gerechtes Miteinander in seinem Lebensumfeld reflektieren,
- sich in die Rolle des Anderen versetzen,
- seine Mitschüler in ihren Stärken und Schwächen einschätzen,
- konkrete Maßnahmen zur Gestaltung des schulischen Zusammenlebens entwickeln und erproben.

Religionslehre

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 6

- Regeln für den Umgang miteinander und mit Dingen formulieren,
- Möglichkeiten der Beteiligung am Gemeindeleben aufzeigen,
- diakonisches und soziales Handeln in der Wirksamkeit auf den Nächsten beschreiben.

⁶ Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 3.

Bezug zu den Basiskonzepten

Der Lernbereich „Politik in meiner Lebenswelt“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Konflikt* und *Öffentlichkeit* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Kann der Schüler persönliche Interessen, Gruppen- oder Gesellschaftsinteressen unterscheiden?
- Welche außerschulischen Möglichkeiten hat der Schüler, sich demokratisch und sozial zu engagieren?

Konflikt

- Welche Möglichkeiten bieten sich dem Schüler, zu friedlichen Konfliktlösungen innerhalb und außerhalb der Schule beizutragen?

Öffentlichkeit

- Wie kann der Schüler im Rahmen demokratischer Mitwirkungsmöglichkeiten seine Interessen im Schulalltag artikulieren und umsetzen?

Klassenstufe 8
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Mitwirkungsmöglichkeiten in einer demokratischen Schulkultur beschreiben und beurteilen,– Rechte und Pflichten aller am Lernprozess Beteiligten erläutern,– politische Zielsetzungen der Schule in verschiedenen historischen Epochen vergleichen,– einen Politikbegriff, z. B. anhand von Nachrichten, erklären,– Möglichkeiten von Vereinsarbeit darstellen und deren gesellschaftliche Bedeutung bewerten,– verschiedene Formen des Ehrenamtes benennen und den eigenen Interessen zuordnen,– an Fallbeispielen den Wert von Vereinsarbeit und ehrenamtlicher Tätigkeiten für die Demokratie beurteilen.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– eine Klassensprecherwahl planen und durchführen,– aus Gesetzestexten und Verordnungen wesentliche Informationen entnehmen,– aus verschiedenen Medien Informationen gewinnen und verarbeiten.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– die Bedeutung von Regeln und Gesetzen für das schulische Zusammenleben beurteilen,– eigene Interessen in Gesprächs- und Handlungssituationen darlegen,– Interessengegensätze in aktuellen politischen Kontroversen benennen und mit eigenen Interessen vergleichen,

– sich in Konfliktsituationen mit anderen Positionen auseinandersetzen.

2.1.2 Leben in der Gesellschaft

Lernausgangslage

Ethik

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 6

- das Verhältnis der Menschen zu Natur und Technik beschreiben,
- Verhaltensregeln für einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur formulieren.

Geografie

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 6

- wirtschaftliches Handeln im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie vergleichen und beschreiben,
- Leistungen der Menschen in verschiedenen Regionen der Erde mit unterschiedlichen kulturellen Prägungen wertschätzen und sich tolerant verhalten.

Religionslehre

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 6

- Respekt gegenüber Verhaltensweisen Anderer entwickeln,
- Fremdes erkennen und Andersartigkeit tolerieren,
- Natur und Dinge wertschätzen.

Bezug zu den Basiskonzepten

Der Lernbereich „Leben in der Gesellschaft“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Knappheit*, *Konflikt*, *Macht* und *Öffentlichkeit* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Knappheit

- Welche Auswirkungen hat das persönliche Konsumverhalten auf die Lebensumwelt des Schülers?

Konflikt

- Welche unterschiedlichen Interessen, Ziele und Wertvorstellungen stehen sich in einer pluralen Gesellschaft gegenüber?
- Welche Chancen und Probleme ergeben sich daraus für den Schüler?

Macht

- Wie können Medien Macht ausüben und wodurch kann diese Macht eingeschränkt werden?

Öffentlichkeit

- Wie beeinflussen Medien die politische und öffentliche Meinungsbildung?

Klassenstufe 8

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- den Funktionswandel der Familie analysieren,
- familiäre Lebensformen beschreiben,
- mit Hilfe des Grundgesetzes die Stellung von Ehe und Familie in unserer Gesellschaft erschließen,
- traditionelle und neue Geschlechterrollen beschreiben,
- die Begriffe Generationenkonflikt und demografischer Wandel erklären und daraus resultierende Chancen und Probleme erschließen,
- verschiedene Medienarten benennen und deren Merkmale beschreiben,
- Unterschiede zwischen virtueller Medienwirklichkeit und Lebenswirklichkeit erklären,
- mit Hilfe des Grundgesetzes das Spannungsverhältnis zwischen individueller Menschenwürde und Presse- und Meinungsfreiheit analysieren,
- den Wandel der Berufswelt, z. B. von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft, beschreiben,
- Ursachen und Auswirkungen von Migrationsprozessen anhand von Beispielen erklären.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- aus dem Grundgesetz zielgerichtet wichtige Informationen wiedergeben,
- Beziehungsstrukturen und -probleme in Familie und Peer Group simulativ darstellen, z. B. durch Rollenspiele,
- Schaubilder und Statistiken zum sozialen Wandel auswerten,
- eigenständig Medienprodukte aus Bildern, Texten, Grafiken oder Filmen gestalten,
- Informationen zur Veränderung der natürlichen Umwelt an außerschulischen Lernorten, z. B. im Rahmen einer Erkundung, sammeln und auswerten.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- die Bedeutung von Sozialisationsinstanzen, z. B. Familie und Peer Group, für seine eigene Entwicklung erklären,
- aktuelle familienpolitische Maßnahmen im Kontext seiner persönlichen Lebenssituation bewerten,
- sein Freizeitverhalten kritisch reflektieren,
- die Wirkung verschiedener Medien auf sein Konsumverhalten bewerten und mit dem anderer Jugendlicher vergleichen,
- Chancen und Risiken von Integrationsprozessen, auch für die eigene Lebenswelt, bewerten,
- Maßnahmen zum verantwortungsbewussten Umgang mit den ihm zur Verfügung stehenden natürlichen Ressourcen erläutern, z. B. bei der Mülltrennung, beim Wasser- oder Stromverbrauch.

2.2 Klassenstufe 9 – hauptschulbezogener Abschluss

2.2.1 Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland

Bezug zu den Basiskonzepten

Der Lernbereich „Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Macht*, *Öffentlichkeit* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Welche politischen Institutionen regeln und schützen das friedliche Zusammenleben in der Bundesrepublik Deutschland?
- Welche Bedeutung haben Grund- und Menschenrechte für den Einzelnen und für das gemeinsame Leben in der Bundesrepublik Deutschland?

Macht

- Wie ist die staatliche Macht in der Bundesrepublik Deutschland verteilt?
- Welche Möglichkeiten haben die Bürger, auf Machtausübung und politische Willensbildung Einfluss zu nehmen?
- Wie begrenzen Grundrechte die Machtausübung?

Öffentlichkeit

- Wie werden Meinungen und Handlungen politischer Akteure in den Medien dargestellt?
- Welchen Einfluss haben mediale Darstellungen auf die eigene Meinungsbildung?

System

- Welche staatlichen Strukturprinzipien liegen dem politischen System der Bundesrepublik Deutschland zugrunde?
- Wie sind die politischen Systeme Thüringens und der Bundesrepublik Deutschland aufgebaut?

Klassenstufe 9
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Grundrechte für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft benennen,– Demokratie von anderen Herrschaftsformen unterscheiden,– die Strukturprinzipien der Bundesrepublik Deutschland nach Art. 20 GG erklären,– den Aufbau der politischen Systeme Thüringens und der Bundesrepublik Deutschland beschreiben,– politische Wahlen als Partizipationsmöglichkeit in der Bundesrepublik Deutschland erklären,– Mitwirkungsmöglichkeiten am politischen Prozess anhand vorgegebener Kriterien vergleichen,

– Ursachen und Formen von Extremismus charakterisieren.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – einen politischen Entscheidungsprozess z. B. auf kommunaler Ebene, Landes- oder Bundesebene, simulieren, – Interessen und Handlungen politischer Akteure in verschiedenen medialen Darstellungen beschreiben, – Mittel des Wahlkampfes, z. B. Wahlplakate, Wahlwerbung, sowie Wahlergebnisse auswerten, – eine politische Partizipationsmöglichkeit, z. B. Leserbrief, Wahl, simulieren, – Pro- und Kontra-Argumente zur Frage möglicher Parteienverbote einordnen.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – ausgehend von Grundrechten eigene Wertvorstellungen für das Zusammenleben in einem Staat entwickeln, – seine Interessen in aktuellen politischen Kontroversen darlegen, – Auswirkungen eigener politischer Partizipationsmöglichkeiten einschätzen.

2.2.2 Gesellschaft und Politik im Wandel

Bezug zu den Basiskonzepten

Der Lernbereich „Gesellschaft und Politik im Wandel“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Konflikt*, *Macht* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden können.

Gemeinwohl

- Welche Folgen hat der soziale Wandel für den Einzelnen und für die Gesellschaft?
- Welche Formen sozialer Ungleichheit existieren in der Bundesrepublik Deutschland und wie wirken sie sich aus?
- Wie wirken sich europäische Gesetze und Verordnungen auf das Leben in der Bundesrepublik Deutschland und in Thüringen aus?

Konflikt

- Welche konkurrierenden Interessen stehen sich in den Wandlungsprozessen von Politik und Gesellschaft gegenüber?
- Wie ist ein Interessenausgleich möglich?

Macht

- Wie ist die politische Macht in der Europäischen Union verteilt?
- Welche politischen Mitwirkungsmöglichkeiten haben die einzelnen Staaten innerhalb der Europäischen Union?

System

- Wie wird das Sozialstaatsprinzip der Bundesrepublik Deutschland konkretisiert?
- Wie wirken zentrale politische Institutionen der Europäischen Union zusammen?

Klassenstufe 9
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Merkmale und Ursachen sozialer Ungleichheit in seiner persönlichen Umgebung und in der Bundesrepublik Deutschland beschreiben,– ausgehend von Art. 20 GG das Sozialstaatsprinzip erläutern,– Ursachen des sozialen Wandels und daraus resultierende Folgen für den Einzelnen und die Gesellschaft darlegen,– Motive und ausgewählte historische Etappen des europäischen Einigungsprozesses benennen,– Aufgaben und Zusammenwirken zentraler europäischer Institutionen darlegen,– ausgewählte zukunftsrelevante Probleme der Europäischen Union, z. B. Energie- oder Sicherheitspolitik, Umweltschutz, erfassen.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– aus Sachtexten gewonnene Informationen visualisieren,– Statistiken zum sozialen Wandel und Schaubilder auswerten,– Karikaturen als Mittel politischer Meinungsbildung analysieren.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Möglichkeiten für seine persönliche Entwicklung aus den Freiheiten des europäischen Binnenmarktes erschließen,– sich mit Auswirkungen europäischer Gesetze und Verordnungen auf das eigene Leben auseinandersetzen,– Chancen und Risiken gesellschaftlicher Wandlungsprozesse für die individuelle Entwicklung beurteilen.

2.3 Klassenstufen 9/10 – realschulbezogener Abschluss

2.3.1 Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland

Bezug zu den Basiskonzepten

Der Lernbereich „Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Macht*, *Öffentlichkeit* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Welche politischen Institutionen regeln und schützen das friedliche Zusammenleben in der Bundesrepublik Deutschland?
- Welche Bedeutung haben Grund- und Menschenrechte für den Einzelnen und für das gemeinsame Leben in der Bundesrepublik Deutschland?

Macht

- Wie ist die staatliche Macht in der Bundesrepublik Deutschland verteilt?
- Welche Möglichkeiten haben Bürger, auf die politische Willensbildung und Machtausübung Einfluss zu nehmen?
- Wie begrenzen Grundrechte die Machtausübung?

Öffentlichkeit

- Wie werden Meinungen und Handlungen politischer Akteure in den Medien dargestellt?
- Welchen Einfluss haben mediale Darstellungen auf die eigene Meinungsbildung?

System

- Welche staatlichen Strukturprinzipien liegen dem politischen System der Bundesrepublik Deutschland zugrunde?
- Wie sind die politischen Systeme von Thüringen und der Bundesrepublik Deutschland aufgebaut?

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– den historischen Entstehungskontext des Grundgesetzes darlegen,– die Bedeutung der Grundrechte für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft erschließen,– Demokratie von anderen Herrschaftsformen unterscheiden,– die Strukturprinzipien des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland nach Art. 20 GG erläutern,– den Aufbau der politischen Systeme Thüringens und der Bundesrepublik Deutschland erklären,

<ul style="list-style-type: none"> – politische Wahlen als Partizipationsmöglichkeit in der Bundesrepublik Deutschland erklären, – Mitwirkungsmöglichkeiten am politischen Prozess vergleichen, – den Gesetzgebungsprozess an einem Beispiel beschreiben, – Ursachen und Formen von Extremismus charakterisieren.
<p>Methodenkompetenz</p>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – mit ausgewählten Kategorien einen Konflikt auf kommunaler Ebene, Landes- oder Bundesebene analysieren, – Interessen und Handlungen politischer Akteure in verschiedenen medialen Darstellungen beurteilen, – Mittel des Wahlkampfes, z. B. Wahlplakate, Wahlwerbung, sowie Wahlergebnisse auswerten, – Möglichkeiten politischer Partizipation, z. B. Leserbrief, Wahl, simulieren. – Pro- und Kontra-Argumente zur Frage möglicher Parteienverbote diskutieren.
<p>Selbst- und Sozialkompetenz</p>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – ausgehend von den Grundrechten persönliche Wertvorstellungen für das Zusammenleben in einem Staat entwickeln, – seine Interessen in aktuellen politischen Kontroversen begründet darstellen, – Auswirkungen eigener politischer Partizipationsmöglichkeiten einschätzen.

2.3.2 Gesellschaft und Politik im Wandel

Bezug zu den Basiskonzepten

Der Lernbereich „Gesellschaft und Politik im Wandel“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Konflikt*, *Macht* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Welche Folgen hat der soziale Wandel auf das Leben der Gesellschaft und für den Einzelnen? Welche Formen sozialer Ungleichheit existieren in der Bundesrepublik Deutschland und wie wirken sie sich aus?
- Wie wirken sich europäische Gesetze und Verordnungen auf das Leben in der Bundesrepublik Deutschland und in Thüringen aus?

Konflikt

- Welche konkurrierenden Interessen stehen sich in den Wandlungsprozessen von Politik und Gesellschaft gegenüber?
- Wie ist ein Interessenausgleich möglich?

Macht

- Wie ist die politische Macht in der Europäischen Union verteilt?
- Welche politischen Mitwirkungsmöglichkeiten haben die einzelnen Staaten innerhalb der Europäischen Union?

System

- Wie wird das Sozialstaatsprinzip der Bundesrepublik Deutschland konkretisiert?
- Wie wirken zentrale politische Institutionen der Europäischen Union zusammen?

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Merkmale und Ursachen sozialer Ungleichheit in seiner persönlichen Umgebung und in der Bundesrepublik Deutschland charakterisieren,– das Sozialstaatsprinzip erläutern,– Ursachen und Folgen des sozialen Wandels beispielhaft beschreiben,– Vorstellungen unterschiedlicher Interessengruppen über die Zukunft des Sozialsystems vergleichen,– Motive des europäischen Einigungsprozesses und deren Aktualität bewerten,– historische Etappen der europäischen Integration den Bereichen Wirtschaft und Politik zuzuordnen,– Aufgaben und Zusammenwirken zentraler europäischer Institutionen darlegen,– ein zukunftsrelevantes Problem der Europäischen Union, z. B. Energie- oder Sicherheitspolitik, Umweltschutz, erörtern.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– aus komplexen Sachtexten gewonnene Informationen visualisieren,– Statistiken zum sozialen Wandel und Schaubilder erstellen und auswerten,– sich argumentativ mit Chancen und Problemen des europäischen Integrationsprozesses, z. B. durch Pro- und Kontra-Debatte, auseinandersetzen,– Karikaturen als Mittel politischer Meinungsbildung analysieren.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Möglichkeiten für seine persönliche Entwicklung aus den Freiheiten des europäischen Binnenmarktes erschließen,– Auswirkungen europäischer Gesetze und Verordnungen auf das eigene Leben einschätzen,– Chancen und Risiken gesellschaftlicher Wandlungsprozesse für die individuelle Entwicklung beurteilen.

2.3.3 Leben in einer globalisierten Welt

Bezug zu den Basiskonzepten

Der Lernbereich „Leben in einer globalisierten Welt“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Gemeinwohl*, *Knappheit*, *Macht* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Gemeinwohl

- Welche Interessen haben die verschiedenen Akteure am Globalisierungsprozess?
- Wie kann dieser Prozess nachhaltig und gerecht gestaltet werden?

Knappheit

- Wie kann der Umgang mit begrenzten Ressourcen und individuellen Bedürfnissen zukünftig gestaltet und politisch geregelt werden?

Macht

- Welchen Stellenwert haben internationale Organisationen im Globalisierungsprozess?
- Welche Rolle spielen Machtstrukturen und -interessen in der Entwicklungspolitik?

System

- Wodurch sind wirtschaftliche Handelsbeziehungen und politische Ordnungsstrukturen im Globalisierungsprozess gekennzeichnet?
- Wie kann ein internationales Netzwerk von Institutionen und Regelungen funktionieren?

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Definitionsansätze von Globalisierung vergleichen,– Typologien gesellschaftlicher Entwicklungen in einer globalisierten Welt wiedergeben,– Ursachen von globalen Entwicklungsunterschieden darlegen,– die Begriffe relative und absolute Armut erklären,– Akteure des Globalisierungsprozesses benennen,– den Einfluss von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen auf den Globalisierungsprozess beschreiben,– Folgen der Globalisierung, z. B. für Ökologie und Ökonomie, ermitteln,– Auswirkungen von Migrationsprozessen erschließen,– die Begriffe Ressourcenknappheit und Nachhaltigkeit erläutern,– Konzepte der Entwicklungspolitik hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit untersuchen.

Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – Dimensionen der Globalisierung veranschaulichen, – das Modell des Teufelskreises der Armut anhand der Analyse komplexer Materialien auf Beispiele übertragen.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – Chancen und Risiken des Globalisierungsprozesses für sich und andere bewerten, – Folgen seines Handelns auf die Umwelt kritisch überprüfen.

2.3.4 Wege zum Frieden

Bezug zu den Basiskonzepten

Der Lernbereich „Wege zum Frieden“ weist insbesondere Bezüge zu den Basiskonzepten *Konflikt*, *Macht* und *System* aus, die durch nachfolgende Fragen beispielhaft verdeutlicht werden.

Konflikt

- Wie kann eine internationale Friedensordnung aussehen?
- Wie können unterschiedliche Interessen in einem Kompromiss ausgehandelt werden, der den Bedürfnissen aller Beteiligten am besten gerecht wird?

Macht

- Wie könnte eine globale Friedenspolitik und Friedensordnung aussehen und welche machtpolitischen Hindernisse stehen ihr entgegen?

System

- Welche Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit existieren zur Friedenssicherung?
- Welche politischen Akteure sind am Prozess der Friedenssicherung beteiligt und inwieweit zielt ihr Handeln auf die Wahrung der allgemeinen Menschenrechte?

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – die Begriffe Frieden und Krieg erklären, – Ursachen und Folgen von Kriegen und Konflikten an einem Beispiel analysieren, – aktuelle Gefahren für eine internationale Friedensordnung einschätzen, – die Menschenrechtssituation im Spannungsfeld internationaler Politik beschreiben, – Aufgaben internationaler Organisationen für die Friedenssicherung ermitteln, – die Rolle der Bundesrepublik im internationalen Friedensprozess herausarbeiten.

Methodenkompetenz
Der Schüler kann
– unter Anleitung Konflikte mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Zugänge analysieren, – in simulativen Situationen Konfliktlösungen entwickeln.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann
– die Darstellung von Kriegshandlungen in Medien, z. B. in Nachrichten, Filmen und Computerspielen, kritisch reflektieren, – die Bedeutung von Frieden für sein Leben bewerten.

3 Leistungseinschätzung

Bis zur Veröffentlichung einer fachlichen Empfehlung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gelten folgende Ausführungen.

Im kompetenzorientierten Sozialkundeunterricht ist die Leistungseinschätzung Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses. Sie trägt ihrer pädagogischen Funktion entsprechend einen unterstützenden und ermutigenden Charakter. Die Leistungseinschätzung dokumentiert die individuelle Lernentwicklung und den jeweilig erreichten Leistungsstand des Schülers. Sie umfasst eine gezielte Beobachtung des Schülers, die Diagnose von Lernständen und deren Bewertung.

Die Einschätzung und Bewertung der Schülerleistungen dient der Rückmeldung im Lernprozess und findet in verbalen Beurteilungen sowie im Erteilen von Noten ihren Ausdruck. Sie bezieht alle Kompetenzbereiche ein und berücksichtigt die Anforderungsbereiche I, II und III in einem angemessenen Verhältnis⁷.

3.1 Grundsätze

Die Leistungseinschätzung erfolgt auf der Basis transparenter Kriterien. Diese orientieren sich an den Zielbeschreibungen für die Kompetenzbereiche des Lehrplans sowie an den Zielen der schulinternen Lehr- und Lernplanung. Dabei sollen die Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe dem Schüler bekannt sein, um seine eigene Leistung und die seiner Mitschüler einordnen zu können.

Allen Leistungsbewertungen liegen sachliche und/oder individuelle Bezugsnormen zugrunde.⁸ Unterricht und Leistungseinschätzungen müssen dem Schüler Gelegenheit geben, bereits erworbene grundlegende Kompetenzen zu wiederholen und in wechselnden Kontexten anzuwenden.

3.2 Kriterien

Die Grundlage der Leistungseinschätzung sind transparente Bewertungskriterien, die sich auf das zu erwartende Produkt, den Lernprozess und/oder die Präsentation des Arbeitsergebnisses beziehen.

⁷ Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemeinbildenden Schulabschlüsse, Kapitel 4.

⁸ Vgl. ebenda.

Für die Leistungseinschätzung ist insbesondere das Überwältigungsverbot⁹ zu beachten. Danach ist es nicht erlaubt, den Schüler im Sinne erwünschter Meinungen zu indoktrinieren und damit an der Gewinnung eines selbstständigen Urteils zu hindern. Seine Meinungen und Einstellungen sind nicht zu bewerten.

Die nachfolgend aufgeführten Kriterien gelten für alle Leistungsnachweise in allen unter Kapitel 2 aufgeführten Lernbereichen.

<p>produktbezogene Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Aufgabenadäquatheit – sachliche Richtigkeit und korrekte Verwendung der in den Lernbereichen ausgewiesenen Fachbegriffe – Übersichtlichkeit und Vollständigkeit der Darstellung von Ergebnissen/Lösungswegen/Implementationen – klar strukturierte und formal angemessene Darstellung
<p>prozessbezogene Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Qualität und Grad der Selbstständigkeit der Planung – Effizienz des methodischen Vorgehens und sicherer Umgang mit Medien – Reflexion und Dokumentation des methodischen Vorgehens – Anstrengungsbereitschaft – Teamfähigkeit – Gestaltung der Lernatmosphäre
<p>präsentationsbezogene Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Vortragsweise – Zeitmanagement – angemessene Visualisierung und Darstellung – inhaltliche Angemessenheit – Adressatengerechtheit – Situationsangemessenheit

9 Vgl. Schiele, Siegfried/Schneider, Herbert (Hrsg.): Reicht der Beutelsbacher Konsens? Schwalbach/Ts. 1996.